

**Ergebnisbericht der
Evaluation der Weiterbildung
in der Allgemeinmedizin
2016**

Dipl.-Volksw. Karl-Dieter Menzel

Rebekka Schiffer, M. A.

1. Einleitung

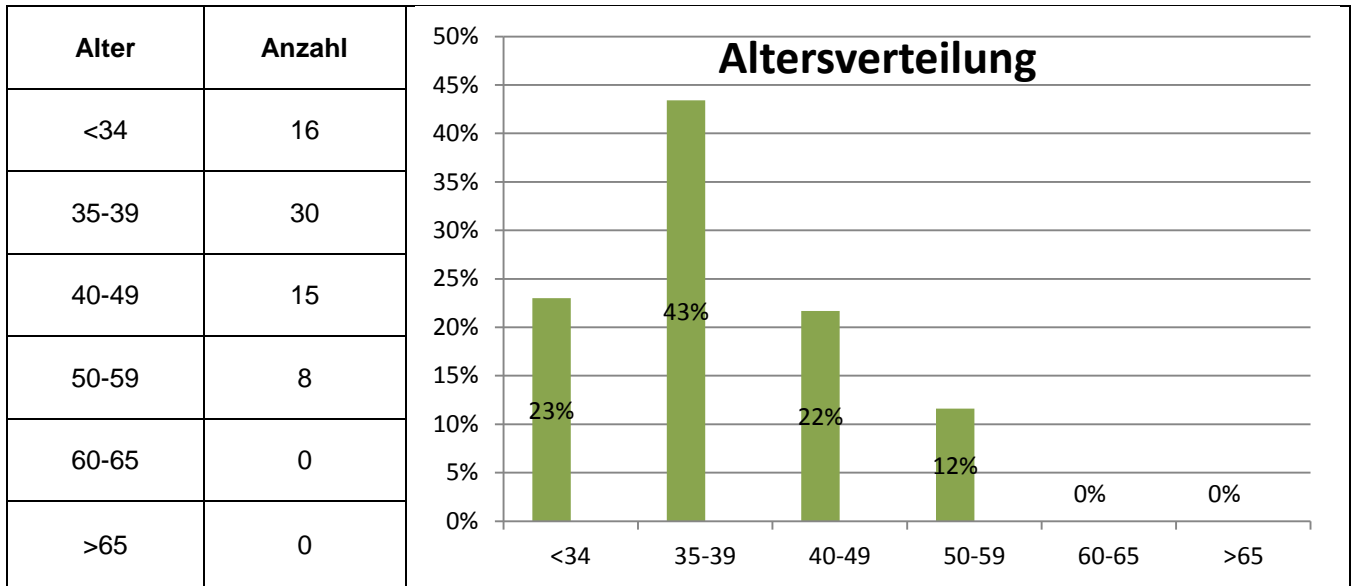
Gemäß § 5 Abs. 6 der Vereinbarung zur Förderung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin in der ambulanten und stationären Versorgung wurden alle Allgemeinmediziner, die im Jahr 2016 die Anerkennung zum Führen dieser Bezeichnung erworben haben, über ihre Weiterbildung befragt. Neben einem allgemeinen Fragenteil, der Aspekte wie den Beginn der Weiterbildung, den Anlass für die Entscheidung zur Weiterbildung in der Allgemeinmedizin und die Tätigkeit im Anschluss an die Weiterbildung beinhaltet, wurden Daten zur ambulanten sowie stationären Weiterbildung erhoben.

Für das Jahr 2016 wurden 105 Anerkennungen zum Facharzt/Fachärztin für Allgemeinmedizin im Kammerbereich Nordrhein nach mündlicher Prüfung ausgesprochen. Dabei handelte es sich um 76 Ärztinnen (72 %) und 29 Ärzte (28 %).

An der Evaluation beteiligten sich 69 Personen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 66 %. Dabei wurden nicht alle Fragen oder nur Teile des Fragebogens beantwortet. In die Auswertung der Weiterbildung im ambulanten Bereich sind 68, für den stationären Bereich 63 Datensätze eingegangen. Die Ergebnisse zu den einzelnen Fragen können den nachfolgenden Darstellungen entnommen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei einigen Fragen auch Mehrfachnennungen möglich sind, so dass zum besseren Verständnis bei den jeweiligen Fragen die Gesamtzahl der Antworten vermerkt ist.

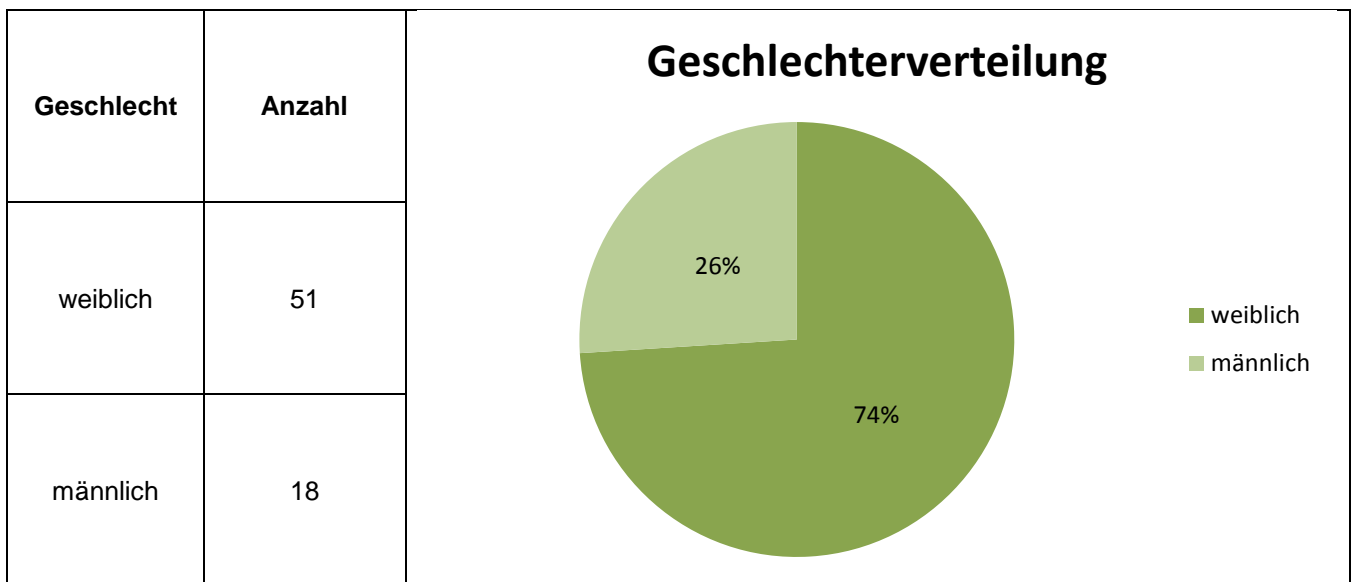
2. Fragenkomplex 1: allgemeiner Fragenteil

Frage 1 a): Wie alt sind Sie?



Der Schwerpunkt in der Altersverteilung liegt mit 66 % bis 39 Jahre. In 2015 lag der Schwerpunkt mit 61 % zwischen 35 bis 49 Jahre.

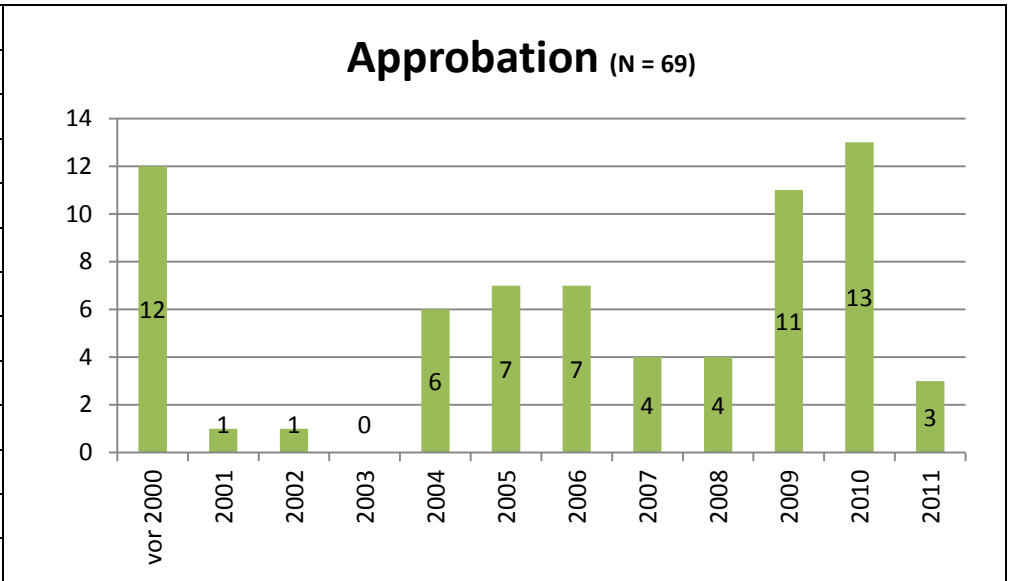
Frage 1 b): Geschlecht



Die Rücklaufquote entspricht mit 74 % zu 26 % in etwa der Gesamtverteilung bei den Prüfungen (weiblich 72 %, männlich 28 %).

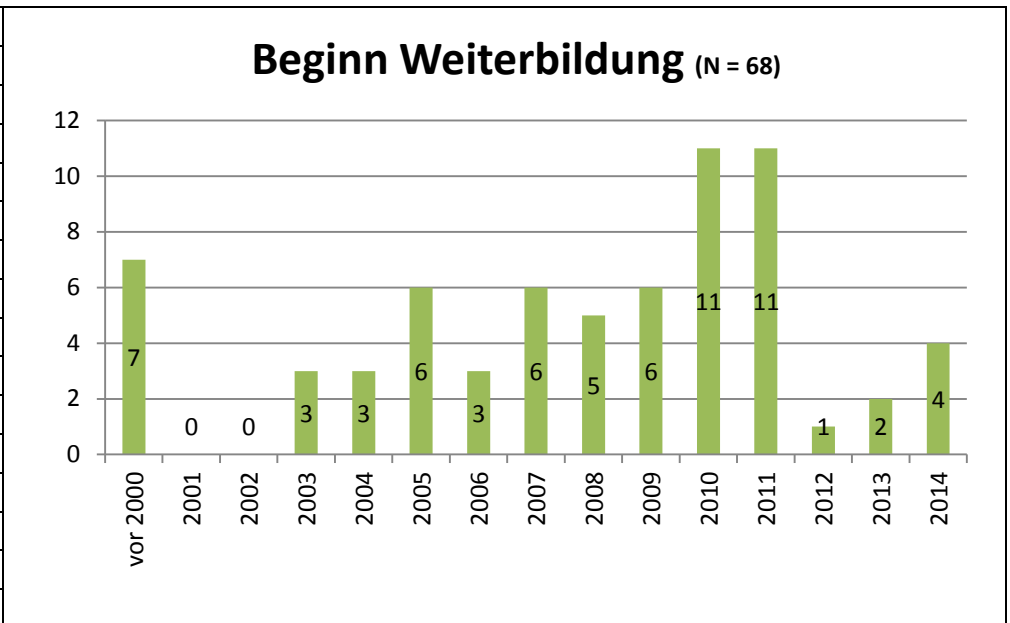
Frage 2: Wann haben Sie Ihre Approbation erhalten?

Jahrgang	Anzahl
vor 2000	12
2001	1
2002	1
2003	0
2004	6
2005	7
2006	7
2007	4
2008	4
2009	11
2010	13
2011	3

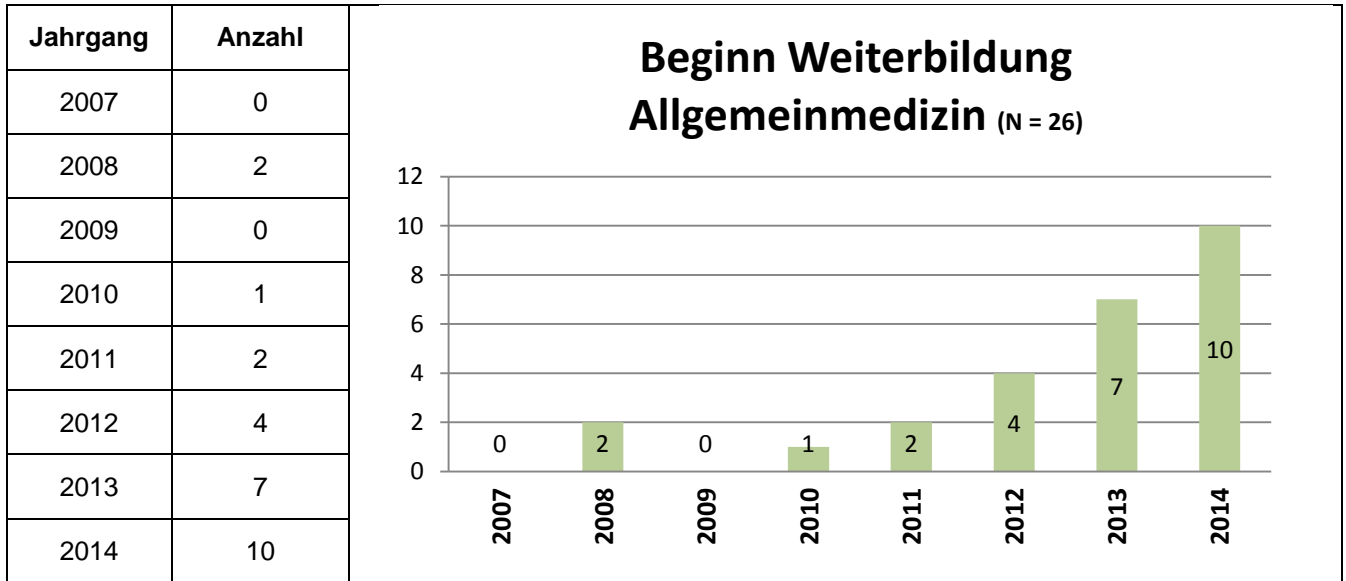


Frage 3: Wann haben Sie Ihre Weiterbildung begonnen?

Jahrgang	Anzahl
vor 2000	7
2001	0
2002	0
2003	3
2004	3
2005	6
2006	3
2007	6
2008	5
2009	6
2010	11
2011	11
2012	1
2013	2
2014	4



Frage 4: Falls hiervon abweichend, seit wann bilden Sie sich mit dem Ziel „Facharzt/Fachärztin für Allgemeinmedizin“ weiter?



26 von 69 Teilnehmern sind während einer bereits laufenden anderen Weiterbildung in die Weiterbildung zum Allgemeinmediziner umgeschwenkt. Die anderen 43 Teilnehmer haben von Beginn an die Allgemeinmedizin gewählt. Dies spiegelt sich auch darin wieder, dass 28 Personen bereits vor 2008 mit einer Weiterbildung begonnen hatten, während der Beginn der Weiterbildung zum Allgemeinmediziner erst ab 2008 erfolgte. 3 Evaluationsteilnehmer haben die deutsche Approbation erst nach 2011 erhalten. Hierbei kann es sich nur um Ärztinnen und Ärzte aus anderen Ländern handeln, bei denen ein Teil der Weiterbildung in ihrem Heimatland absolviert und anerkannt wurde.

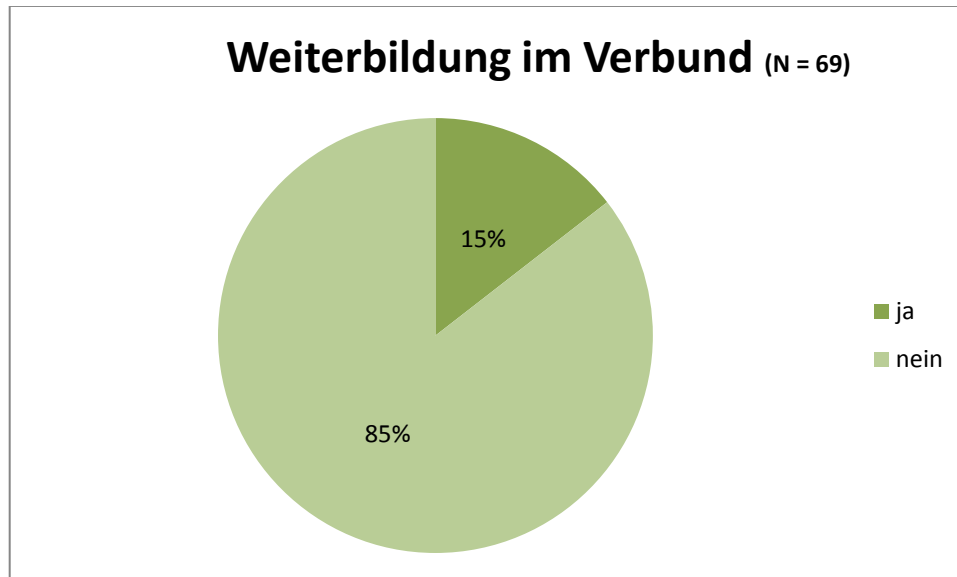
Frage 5: Was war der Anlass für die Entscheidung zur Weiterbildung zum „Facharzt/Fachärztin für Allgemeinmedizin“?

Kriterium:	2016 Anzahl Nennungen (N = 47)	2015 Anzahl Nennungen (N = 55)
- vielfältiges Arbeitsfeld	34	13
- Vereinbarkeit Familie und Beruf	23	22
- Kontakt mit Patienten/Langzeitbetreuung	21	17
- Niederlassung	13	13
- Arbeitsbedingungen	11	
- Frust im Krankenhaus	3	2
- zahlreiche WB-Möglichkeiten/zusätzliche Qualifikationen	2	
- positive Erfahrung während des Studiums	1	
- Praktikumserfahrung	1	
- Anerkennung von Tätigkeit im Ausland	1	

Das Berufsbild des Allgemeinmediziners erscheint bei dieser Befragung durchweg positiv. Zu den häufigsten genannten Kriterien zählen ein vielfältiges Arbeitsfeld und die Vereinbarkeit von Familie

und Beruf. Sowohl die Aussicht auf eine kontinuierliche Patientenbetreuung als auch die beruflichen Zukunftsperspektiven in der Niederlassung haben zur Entscheidung für eine Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin geführt.

Frage 6: Fand Ihre Weiterbildung (auch teilweise) in einem Weiterbildungsverbund (Zusammenschluss von Krankenhäusern und Praxen zur Organisation der Weiterbildung) statt?



Der Anteil der Personen, die ihre Weiterbildung in einem Verbund absolviert haben liegt bei 15 %. Da in 2015 der Anteil bei 17,9 % lag, lässt sich die erhoffte Erhöhung dieser Zahl bislang nicht feststellen.

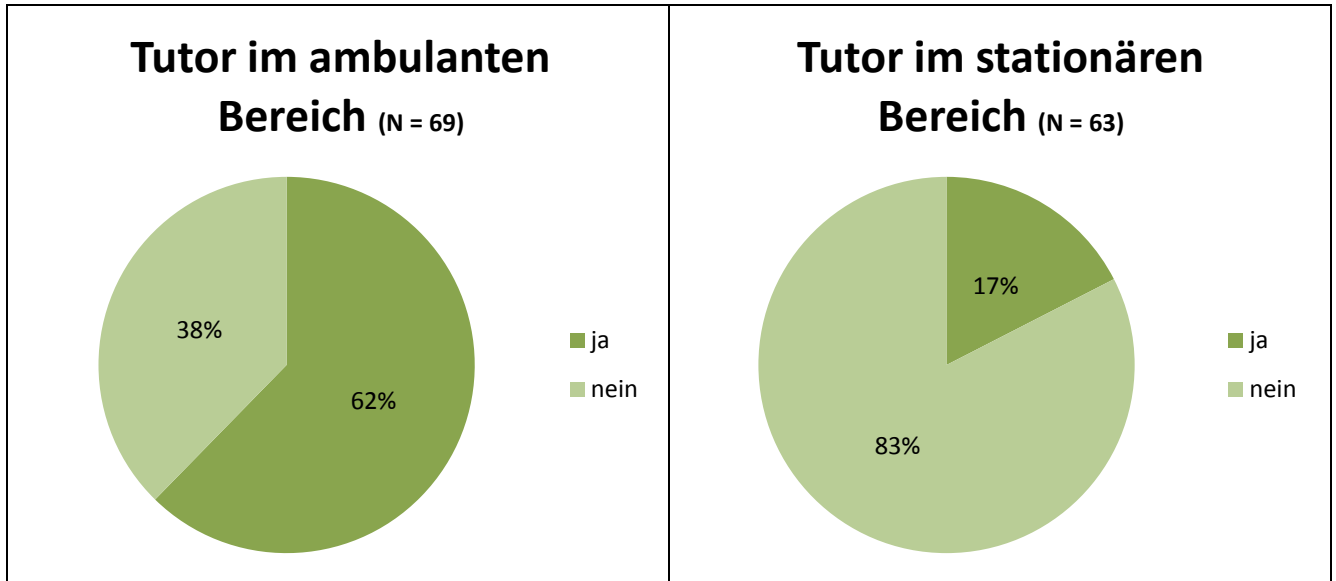
Frage 7: Wurden die Wechsel zwischen den Weiterbildungsstätten bzw. Weiterbildungsbefugten während Ihrer Weiterbildung von einem Weiterbildungsverbund organisiert?

Nur bei einer Person organisierten die Verbundverantwortlichen den Wechsel zwischen den Weiterbildungsstätten aktiv.

Frage 8: Kam es bei einem Wechsel von einer zur nächsten Weiterbildungsstätte zu einer längeren (mindestens vierwöchigen), von Ihnen nicht gewollten Unterbrechung Ihrer Weiterbildung aufgrund fehlender Anschlussbeschäftigungsmöglichkeit?

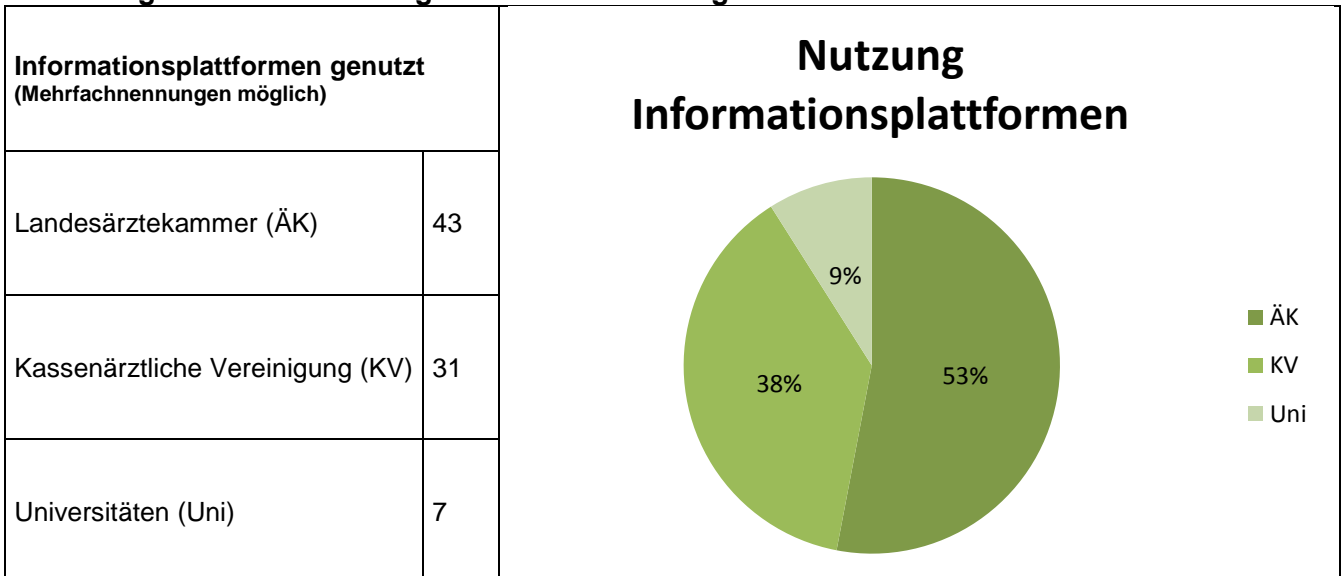
5 Personen hatten eine nicht gewollte Unterbrechung ihrer Weiterbildung bei einem Wechsel der Weiterbildungsstätten, bei 62 Personen gab es keine Unterbrechungen.

Frage 9: War Ihnen während Ihrer Weiterbildung ein/e erfahrene/r Hausärztin/Hausarzt als Tutor oder Mentor zugeordnet und wurden Sie kontinuierlich von diesem begleitet?



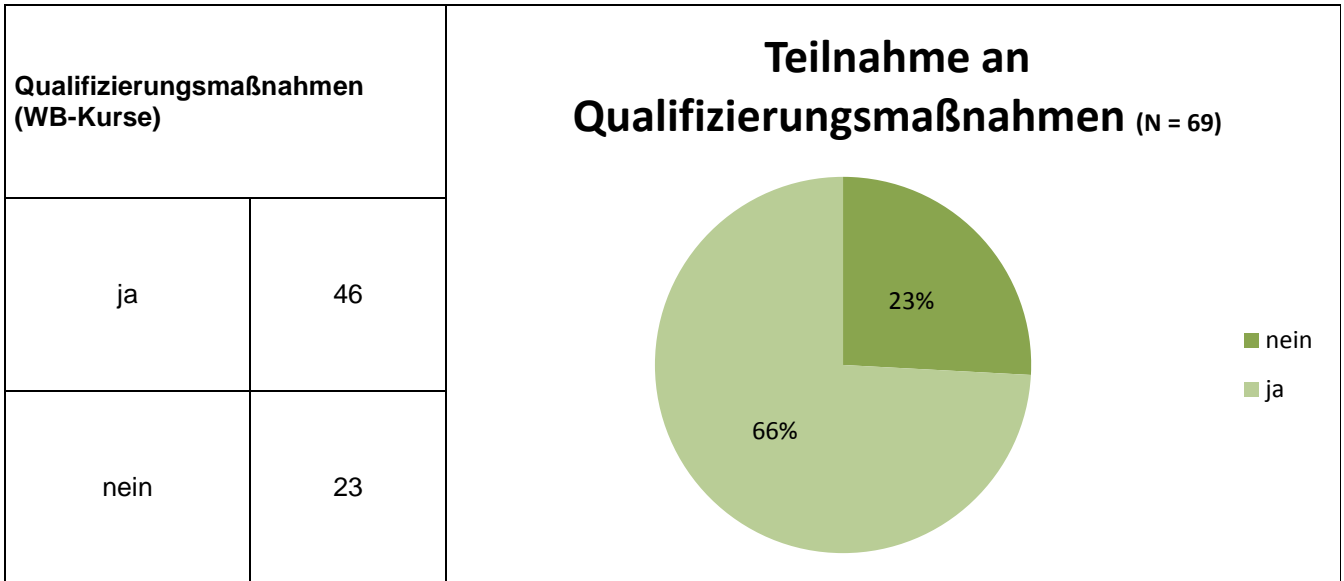
Beim Vergleich der Betreuung durch einen erfahrenen Allgemeinmediziner als Tutor oder Mentor im ambulanten und im stationären Bereich zeigt sich, dass der niedergelassene befugte Allgemeinmediziner als Tutor/Mentor wahrgenommen wird. Dies kann während der stationären Weiterbildung nicht bejaht werden, da die Weiterbilder in den Kliniken in der Regel Fachärzte anderer Gebiete sind. Insofern müsste die Frage anders gestellt werden.

Frage 10: Haben Ihnen die Informationsplattformen der aufgeführten Institutionen für die Absolvierung Ihrer Weiterbildung dienliche Hinweise geben können?



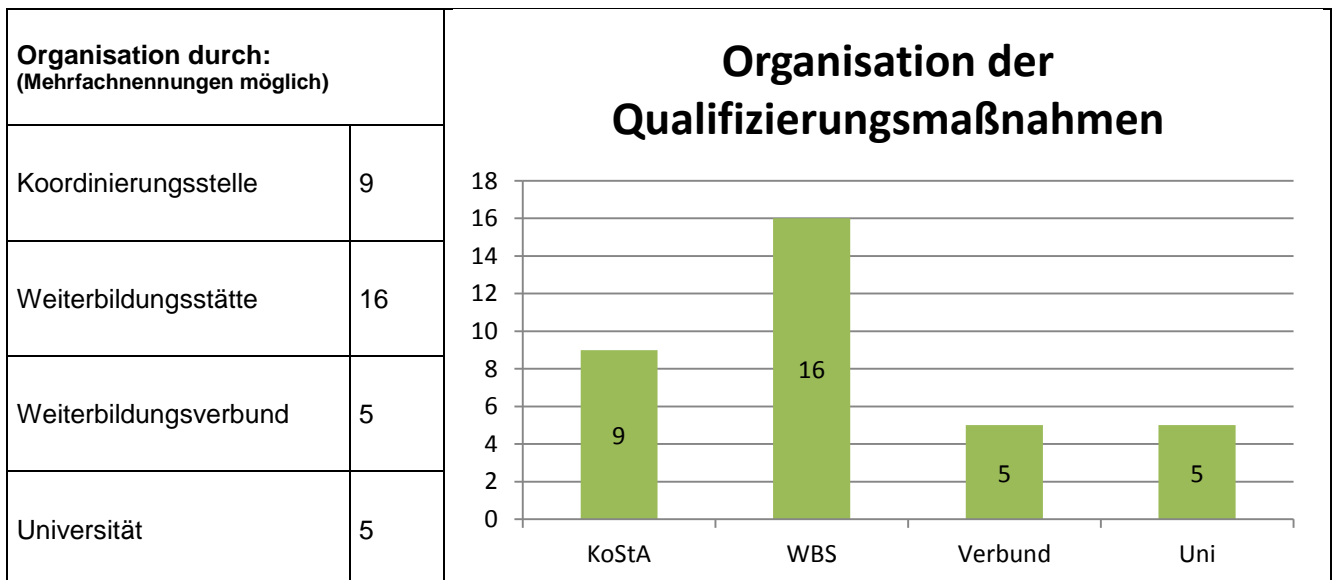
Die Informationsplattformen der Landesärztekammer sowie der Kassenärztlichen Vereinigung wurden zur Information über die Weiterbildung herangezogen und gaben dienliche Hinweise zur Absolvierung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin.

Frage 11: Haben Sie mehrfach an für die allgemeinmedizinische Weiterbildung relevanten Weiterbildungs-kursen oder ähnlichen Qualifizierungsmaßnahmen (über die Kurs-Weiterbildung Psychosomatische Grundversorgung hinaus) teilgenommen?



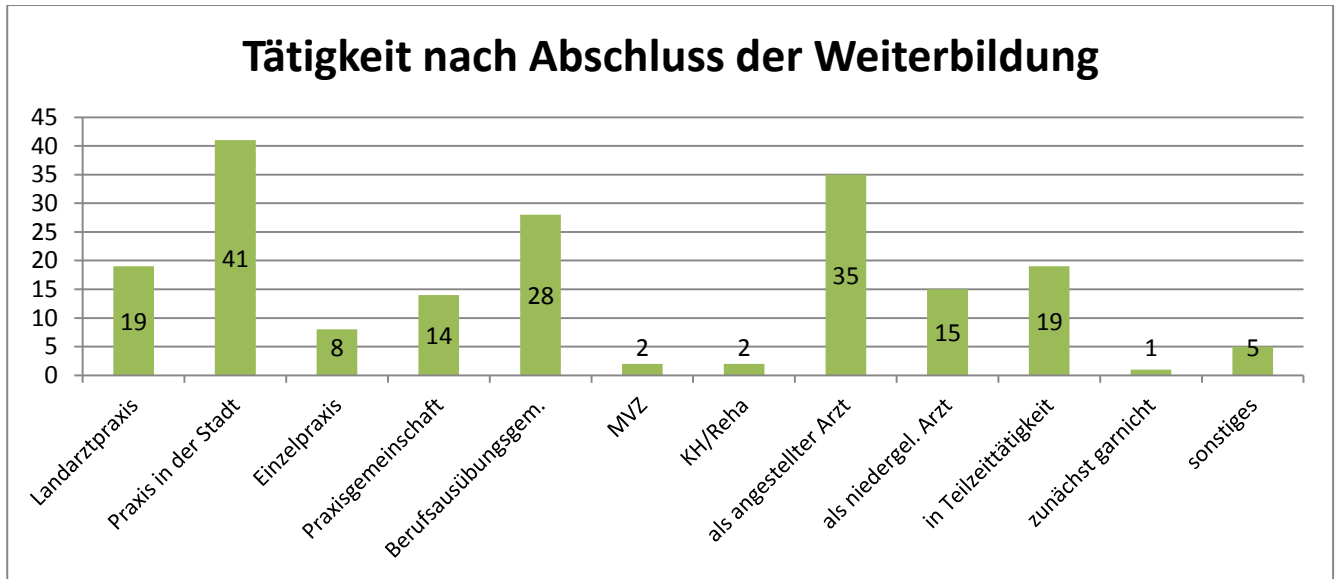
Mit 66 % der Teilnehmer haben mehr als die Hälfte während der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin an Kursen oder ähnlichen Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen.

Wenn ja, von wem wurden die Weiterbildungskurse oder ähnlichen Qualifizierungsmaßnahmen organisiert?



71 % der Weiterbildungskurse oder ähnliche Qualifizierungsmaßnahmen wurden durch die Weiterbildungsstätte bzw. Universität organisiert. Da die Koordinierungsstelle in NRW keine eigenen Qualifizierungsmaßnahmen organisiert, wird diese Zahl zum Weiterbundesverband dazu gezählt.

Frage 12: Wo bzw. wie werden Sie nach Abschluss der Weiterbildung allgemeinmedizinisch tätig sein?



(Mehrfachnennungen möglich)

Diese Abfrage gibt Aufschluss über die nach Abschluss der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin angestrebte bzw. bereits angetretene Tätigkeit. Von den Evaluationsteilnehmern wurde eine Tätigkeit im ambulanten Bereich deutlich einer im stationären Bereich bevorzugt. Nur 2 Nennungen gab es für KH/Rehabilitationseinrichtung. 35 Mal wurde eine Tätigkeit als angestellter Arzt genannt und 15 Mal in eigener Niederlassung. 19 Teilnehmer möchten in Teilzeit tätig werden.

In 2015 wurde 91 Mal eine Tätigkeit im ambulanten Bereich genannt. Es gab 3 Nennungen für KH/Rehabilitationseinrichtung. 28 Mal konnten sich die Personen vorstellen, als angestellter Arzt tätig zu werden und 17 Mal in eigener Niederlassung. 18 Teilnehmer wollten in Teilzeit tätig werden.

Anregungen zum Weiterbildungsgang Allgemeinmedizin: (N = 21)

- Weiterbildung bestand v. a. darin, sich selbst weiterzubilden
- WBA eher Entlastungsassistent; billige Arbeitskraft
- Kritik: Lücke zwischen Praxiszeit und Prüfung; man darf nicht in anderer Praxis arbeiten
- Bezahlung im ambulanten Bereich zu schlecht; macht WB in Allgemeinmedizin unattraktiv
- Qualitätszirkel als Austauschmöglichkeiten mit anderen WBA organisiert durch ÄK
- auch WBB muss Weiterbildung machen (Reanimationstraining, Pulmologie...)
- Fallkonferenzen/Teamsitzungen in Praxis
- weniger Formalitäten (Einreichung Logbuch vierfach = Zumutung)
- ohne Förderung hätte es nicht geklappt
- WBB sollten Kenntnisse und Fähigkeiten in Didaktik nachweisen müssen
- leider zu spät von Verbund-WB erfahren (kam aus anderem Bundesland)
- ohne WB-Zeit zu verlieren kaum möglich, aus untragbaren Situationen herauszukommen (Mobbing)
- Anerkennung Weiterbildungszeit bis zu 1 Jahr in klinischen Fächern (Chirurgie, Neurologie, Gynäkologie, Pädiatrie); bis zu 6 Monate in Pathologie, Dermatologie, Psychologie, Orthopädie, HNO, Augenheilkunde)
- klinische WB nicht auf Allgemeinmedizin ausgerichtet, in Klinik auch gezielt auf Tätigkeit in

Praxis vorbereitet werden

- Bessere Betreuung durch ÄK, KV, Uni gewünscht
- schriftliche Verpflichtung des WBB, WB-Strukturen einzuhalten
- Lernzielkatalog zur Prüfungsvorbereitung wünschenswert
- keine einheitlichen Strukturen bezüglich WB
- "Mustergutachten" auf Homepage wäre wünschenswert
- Kinder- und Jugendmedizin 6 Monate Pflicht-WB wäre sinnvoll
- mehr Struktur durch feste Rotation
- Kurse für Sonographie, Echokardiographie etc. zu teuer
- mehr Zeit in Praxis für WB wünschenswert (durch Praxisalltag zu wenig Zeit für Fragen)
- Fortbildung zum Thema "KV bzw. Niederlassung"

3. Fragenkomplex 2: Fragenteil für die Weiterbildungsabschnitte im ambulanten Bereich

Frage 13 A: In welchem Fachgebiet erfolgte die Weiterbildung?

Fachgebiet:	Spannbreite Monate:	Anzahl Nennungen:
Allgemeinmedizin	18 bis 36	71
Innere Medizin	24 bis 48	10
Chirurgie (Basis)	12	6
Orthopädie	24	1
Arbeitsmedizin	12	1
Kinder- und Jugendmedizin	6	1
Urologie	6	1

Die Weiterbildung erfolgte in der hausärztlichen Versorgung. In 6 Fällen wurde auch ein Abschnitt im Gebiet Chirurgie ambulant absolviert. Der Großteil der Weiterbildungsabschnitte wurde in Vollzeit (69) absolviert.

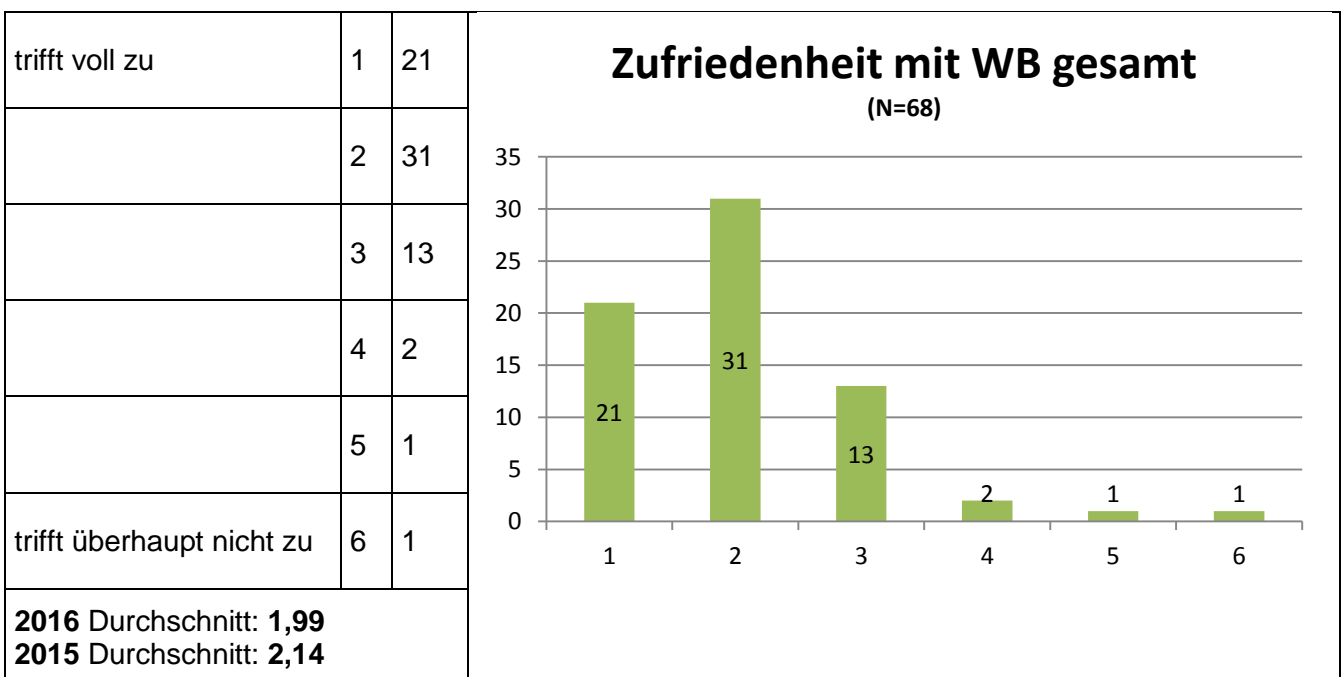
Frage 14 A: Bitte nennen Sie die Anzahl der Weiterbildungsstätten.

MVZ / Praxen Anzahl:

1	40
2	16
3	6
4	1

Die geforderten 24 Monate Weiterbildung in der hausärztlichen Versorgung finden überwiegend an einer Weiterbildungsstätte statt. 36,5 % haben ihre Weiterbildungsstätte mindestens einmal gewechselt. Sieben Personen haben mehr als zwei Weiterbildungsstätten besucht.

Frage 15 A: Ich war mit der Weiterbildung insgesamt zufrieden.



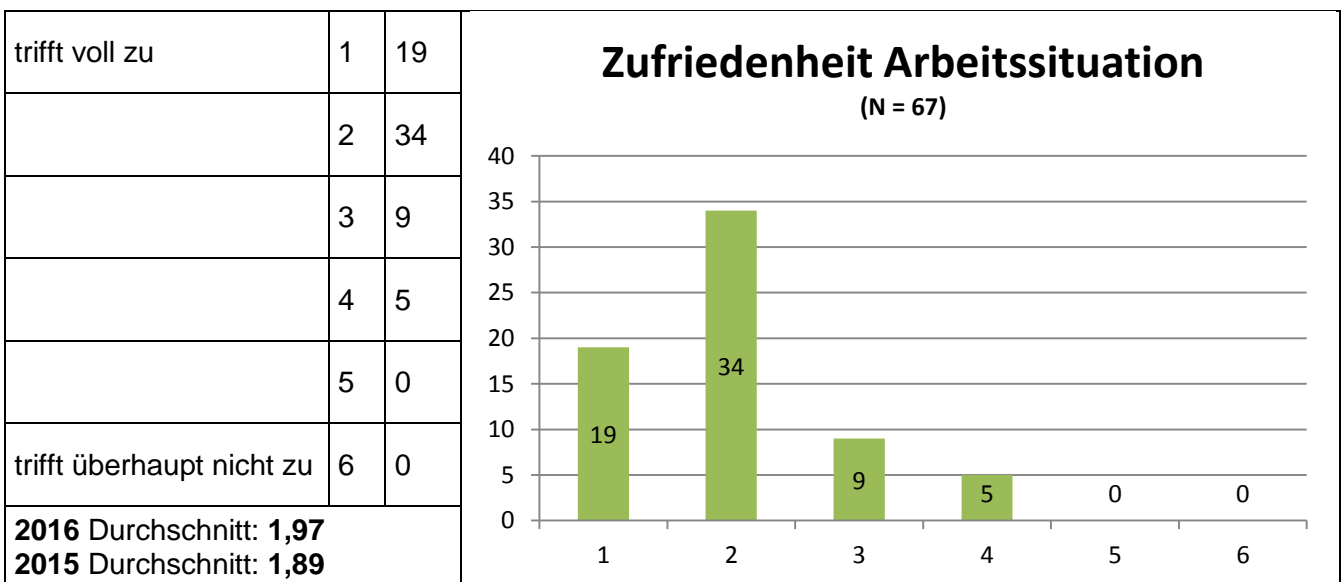
Mehr als 75 % der Teilnehmer bewerteten ihre Weiterbildung mit der Note „gut“ und besser. Der Durchschnitt liegt bei 1,99. Allerdings bewerten 3 % (2 Nennungen) die Weiterbildung mit „mangelhaft“ und schlechter.

Anmerkungen (Reihenfolge nach Anzahl Nennung)

(N = 12)

- zu wenig Zeit des WBB
- unterschiedliche Interpretationen von WB
- beim Vorstellungsgespräch nach Lücken befragt, die dann gezielt geschlossen wurden
- 1. Abschnitt katastrophal daher Wechsel; leider erst nach 6 Monaten möglich
- tägliche Gesprächsführung; wöchentlich mit allen Ärzten
- billige Arbeitskraft dank Förderung
- WB bei Arbeitsmediziner (hatte kaum "normale" Patienten)
- mangelhafte Tutor-Eigenschaften des WBB

Frage 16 A: Ich war mit der Arbeitssituation (Arbeitszeiten, räumliche Situation, Arbeitsbelastung etc.) insgesamt zufrieden.



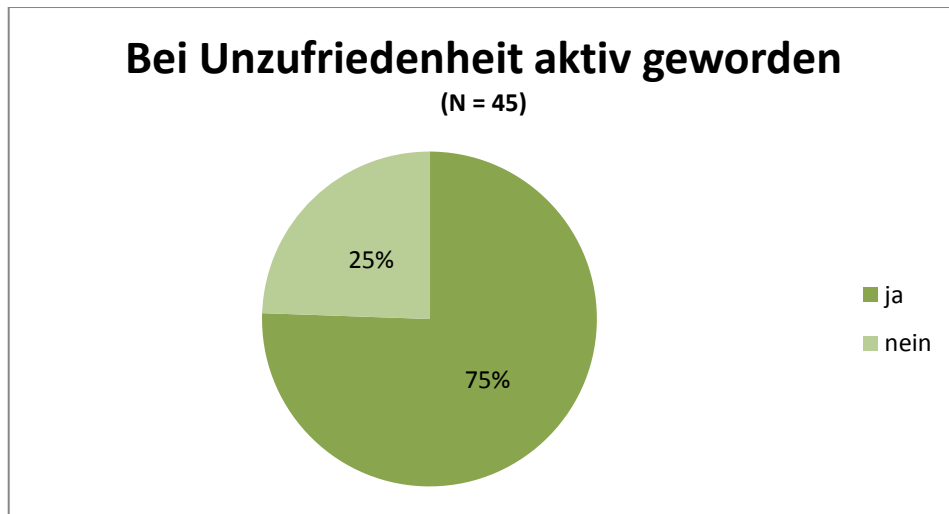
Mehr als 79 % der Teilnehmer bewerteten die Arbeitssituation mit der Note „gut“ und besser. Hier zeigen sich wenige negative Erfahrungen. Die Durchschnittsnote spricht mit 1,97 für eine gute Arbeitssituation.

Anmerkungen (Reihenfolge nach Anzahl Nennung)

(N = 8)

- räumliche Situation (kein eigenes Sprechzimmer)
- Arbeitsbelastung z. T. sehr hoch
- Arbeitszeiten grenzwertig
- zu wenig Gelegenheit zum fachlichen Austausch
- Alleinversorgung der Praxis bereits nach 4 Wochen
- durch Anstellung BW nur beschränkte WB-Ermächtigung
- Freizeit zur WB genutzt
- wenig Gehalt

Frage 17 A: Soweit Sie unzufrieden mit Ihrer Weiterbildungs- bzw. Arbeitssituation waren, sind Sie selbst aktiv geworden, um die Situation zu ändern?



Dieses Ergebnis steht im Widerspruch zu Frage 15 A und 16 A. Es liegt die Vermutung nahe, dass durch eine nicht klare Formulierung, diese Frage als fiktiv verstanden wurde.

Anmerkungen (Reihenfolge nach Anzahl Nennung)

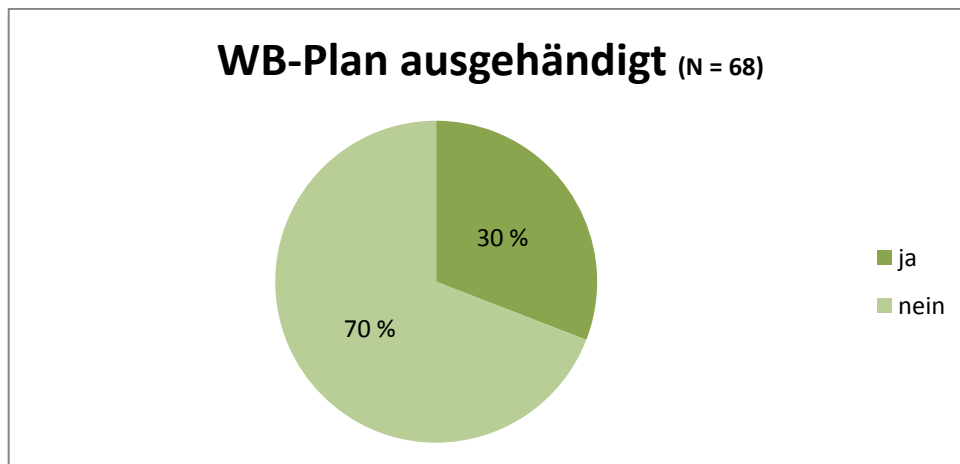
(N = 10)

- Stellenwechsel
- Gespräche geführt
- Organisationsstruktur optimiert
- Versetzungsgesuche, private WB außerhalb BW
- Änderung Arbeitszeit
- Chef war zufrieden wie es war

Frage 18 A: Sind Ihnen die Anforderungen und Inhalte der Weiterbildungsordnung bekannt?

Alle Teilnehmer an der Befragung gaben an, die Anforderungen und Inhalte der Weiterbildungsordnung zu kennen.

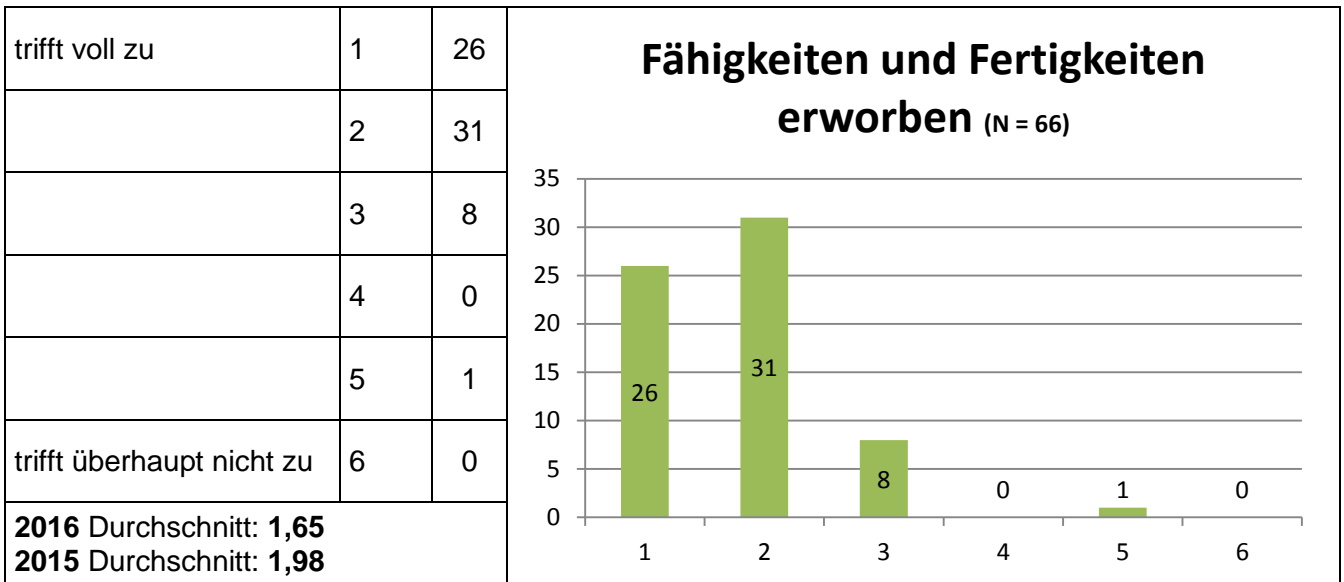
Frage 19 A: Wurde Ihnen vor Antritt des Weiterbildungsabschnitts ein strukturierter Weiterbildungsplan vom Weiterbildungsbefugten ausgehändigt?



70 % der Teilnehmer erhielten vor Antritt des ambulanten Weiterbildungsabschnitts keinen strukturierten Weiterbildungsplan ausgehändigt.

In 2015 gaben 72,7 % der Teilnehmer an, vor Antritt des ambulanten Weiterbildungsabschnitts keinen strukturierten Weiterbildungsplan erhalten zu haben.

Frage 20 A: Hatten Sie ausreichend Gelegenheit, die für die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin vorgesehenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben?

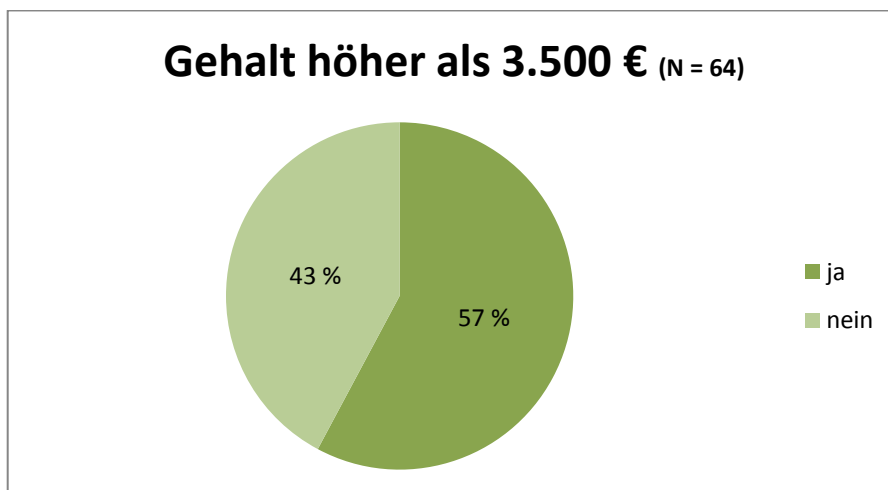


Bei einem Durchschnittswert von 1,65 bewerten 86 % der Teilnehmer die Gegebenheiten, die für die Weiterbildung vorgesehenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben, als gut und sehr gut.

Frage 21 A: Erhielten Sie ein Gehalt von mindestens 3.500 Euro brutto pro Monat bei Vollzeitbeschäftigung? (bei Teilzeit entsprechend angepasst)

Nur in einem zurückgesandten Fragebogen wurde diese Frage verneint, ansonsten immer mit ja beantwortet.

Frage 22 A: Freiwillige Angabe: Erhielten Sie ein höheres Gehalt als 3.500 Euro brutto pro Monat?



Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmer erhielt ein höheres Gehalt als 3.500 Euro brutto. Hier spielt die Erhöhung der Förderung auf 4.800 Euro zum 01.07.2016 eine Rolle.

4. Fragenkomplex 2: Fragenteil für die Weiterbildungsabschnitte im stationären Bereich

Frage 13 S: In welchem Fachgebiet erfolgte die Weiterbildung?

Fachgebiet:	Anzahl Nennungen:
Innere Medizin	56
Innere Medizin nebst Schwerpunkten (Gastro/Kardio/Pneumo)	25
Chirurgie (Orthopädie u. Unfallchirurgie/Viszeralchirurgie)	20
Anästhesiologie	4
Strahlentherapie	2
Haut- und Geschlechtskrankheiten	1
HNO	1
Neurologie	1

Im stationären Bereich findet die Weiterbildung vornehmlich in den Fachgebieten Innere Medizin und Chirurgie statt. Die Teilnehmer gaben an, dass 15 Weiterbildungsabschnitte in Teilzeit absolviert wurden. Der Großteil der Weiterbildungsabschnitte (95) wurde in Vollzeit absolviert.

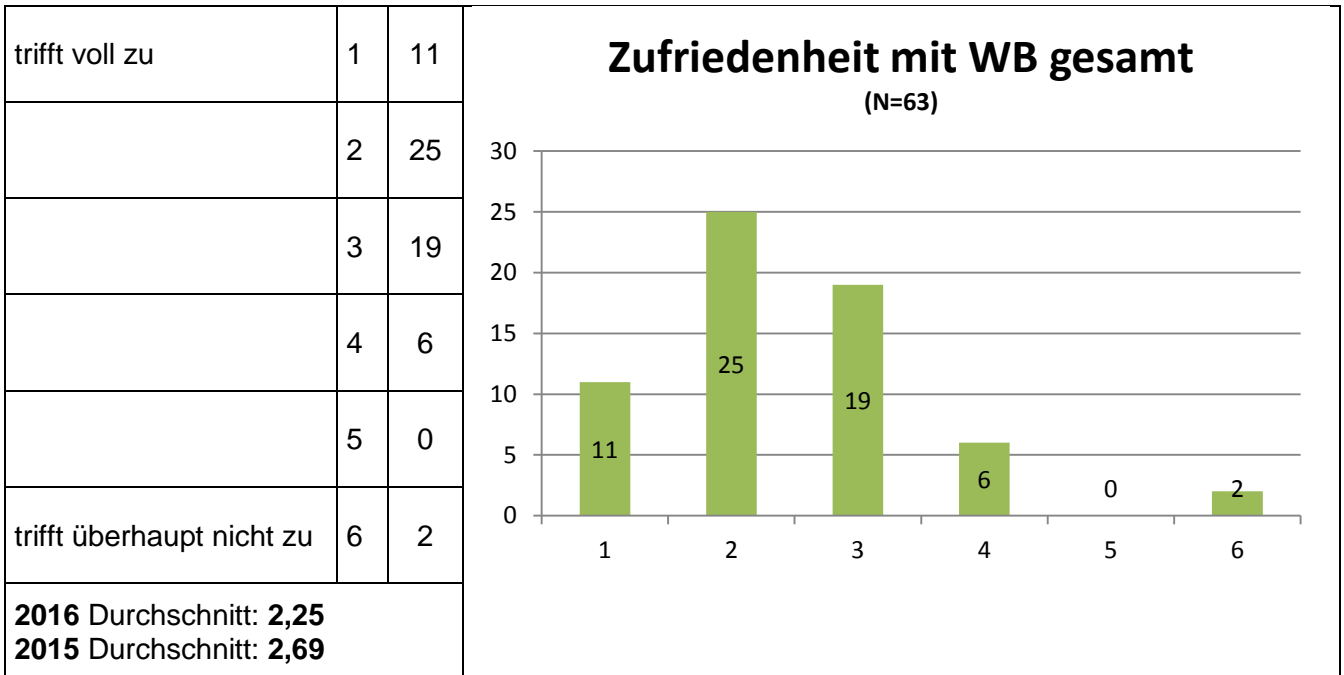
Frage 14 S: Bitte nennen Sie die Anzahl der Weiterbildungsstätten.

Kliniken / Universitäten Anzahl:

1	21
2	24
3	12
4	3
5	0
6	0

Im stationären Bereich wird die Weiterbildungsstätte häufiger gewechselt als im ambulanten Bereich. Nur 35 % haben ihre Weiterbildung an einer Stätte absolviert.

Frage 15 S: Ich war mit der Weiterbildung insgesamt zufrieden.

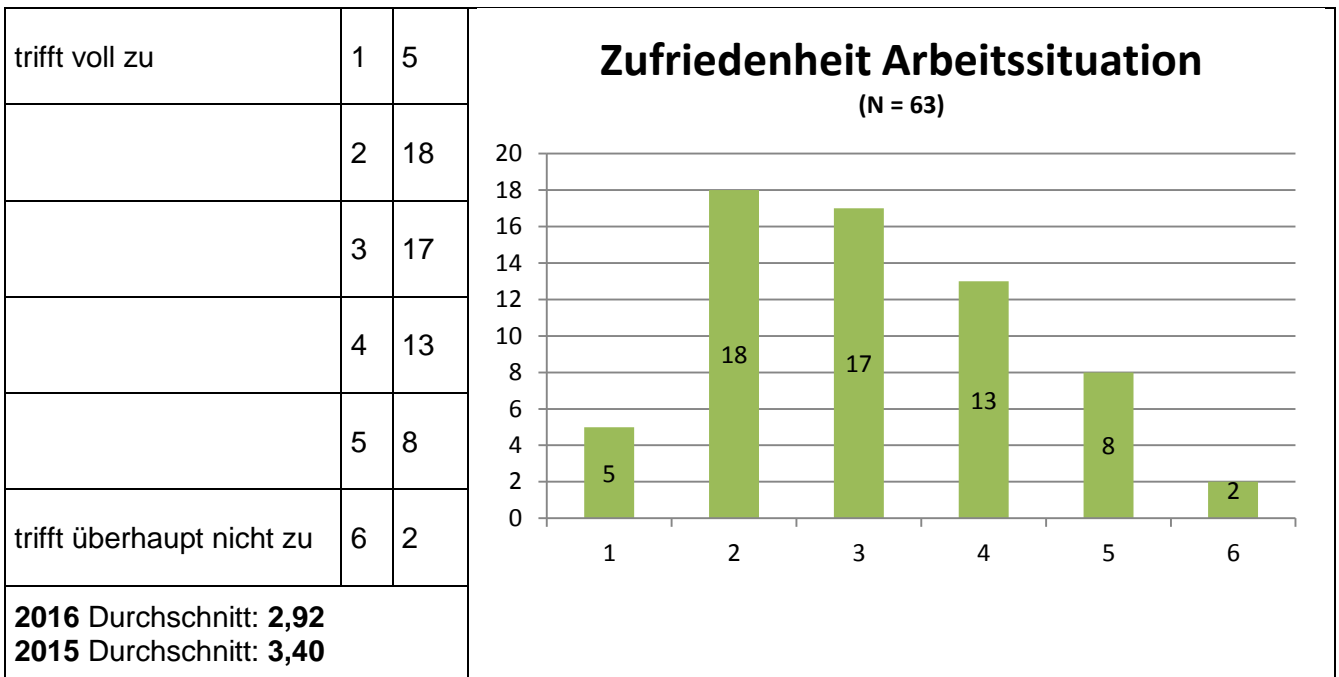


57 % der Teilnehmer hat ihre Weiterbildung mit der Note „gut“ und besser bewertet. 2 Teilnehmer bewerten ihre Weiterbildung als „ungenügend“. Der Durchschnitt im stationären Bereich liegt bei 2,25 und damit etwas schlechter als im ambulanten Bereich. Hierzu wurden folgende Anmerkungen gegeben:

**Anmerkungen (Reihenfolge nach Anzahl Nennung)
(N = 21)**

- keine strukturierte Weiterbildung
- dürftige Betreuung durch Oberärzte
- durch Personalmangel kommt Weiterbildung zu kurz
- viel Eigeninitiative nötig, weil Kliniken schlecht ausbilden
- sehr selbstständiges Arbeiten
- mehr Rotation gewünscht
- viel gelernt in Chirurgie durch Notdienste
- beide WBS hatten keinen Schimmer von der Allgemeinmedizin
- kaum Bezug zur Allgemeinmedizin, Schwerpunkt war Innere
- mit Entscheidungen allein gelassen
- viele praktische Anteile

Frage 16 S: Ich war mit der Arbeitssituation (Arbeitszeiten, räumliche Situation, Arbeitsbelastung etc.) insgesamt zufrieden.



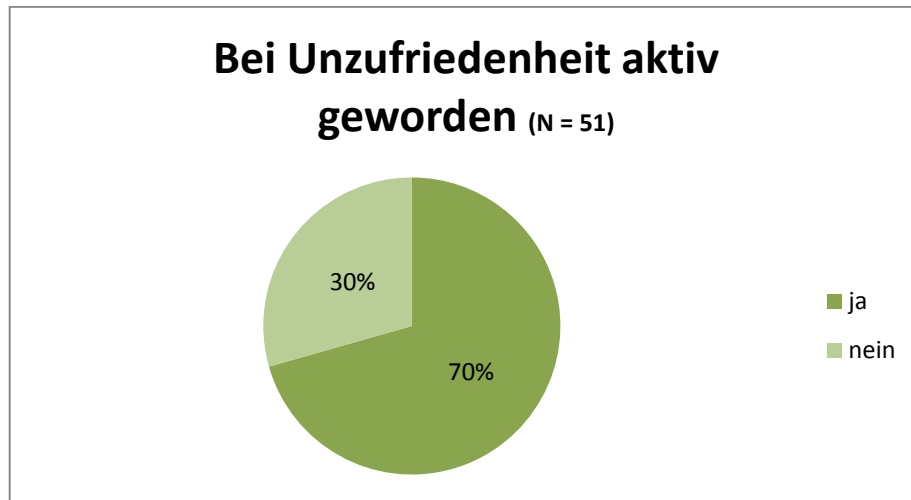
36 % der Teilnehmer bewerteten die Arbeitssituation im stationären Bereich mit der Note „gut“ und besser. Da ebenfalls 36 % der Teilnehmer die Arbeitssituation mit der Note „ausreichend“ und schlechter bewerteten, ergibt sich ein Durchschnittswert von 2,92. Die Zufriedenheit mit der Arbeitssituation im stationären Bereich wird um eine Note schlechter bewertet als im ambulanten Bereich (1,97). Als Gründe wurden genannt:

Anmerkungen (Reihenfolge nach Anzahl Nennung)

(N = 19)

- sehr hohe Arbeitsbelastung (Schicht/Wochenende/Nachts)
- Arbeitszeiten unmenschlich
- schlechte Ausstattung
- schlechte Bezahlung
- fehlende Wertschätzung durch Klinikleitung und Verwaltung
- zu viele Nachtdienste als Teilzeitkraft

Frage 17 S: Soweit Sie unzufrieden mit Ihrer Weiterbildungs- bzw. Arbeitssituation waren, sind Sie selbst aktiv geworden, um die Situation zu ändern?



Mit 70 % ist ein Großteil der Teilnehmer bei Unzufriedenheit mit der Arbeitssituation selbst aktiv geworden. Hier die genannten Maßnahmen:

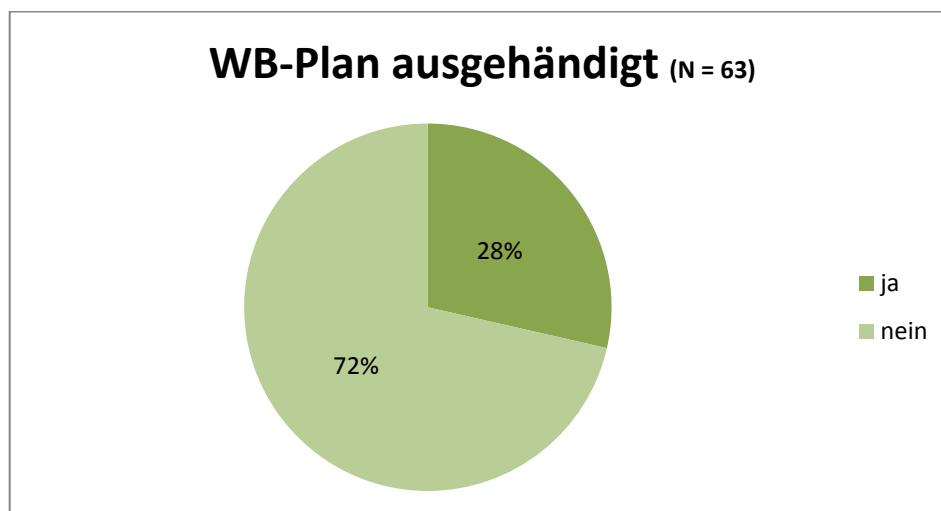
**Anmerkungen (Reihenfolge nach Anzahl Nennung)
(N = 19)**

- Stellenwechsel
- Wechsel Fachrichtung
- Resignation (kein Erfolg bei Vorschlägen)
- Gespräche geführt
- keine Änderung möglich, weil WBA vom Chefarzt abhängig
- selbst für Rotation gesorgt / Selbststudium
- Dienstzeiten geändert

Frage 18 S: Sind Ihnen die Anforderungen und Inhalte der Weiterbildungsordnung bekannt?

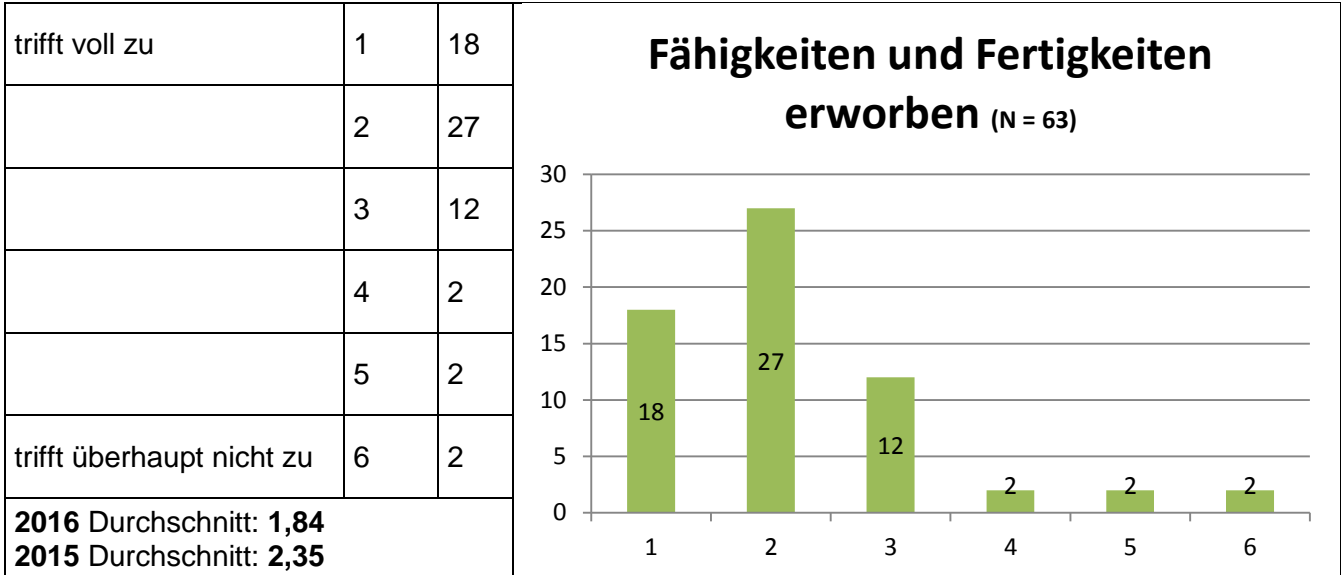
Die Frage nach der Kenntnis der Anforderungen der WBO haben alle Teilnehmer bejaht.

Frage 19 S: Wurde Ihnen vor Antritt des Weiterbildungsabschnitts ein strukturierter Weiterbildungsplan vom Weiterbildungsbefugten ausgehändigt?



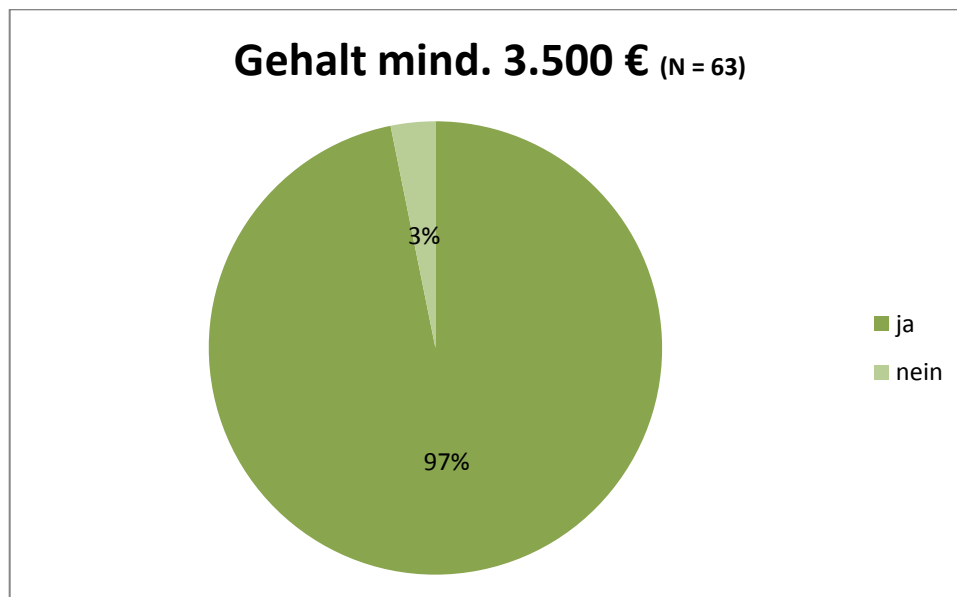
72 % der Teilnehmer erhielten keinen strukturierten Weiterbildungsplan von ihren Weiterbildungsbeauftragten ausgehändigt. Diese Zahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert.

Frage 20 S: Hatten Sie ausreichend Gelegenheit, die für die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin vorgesehenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben?



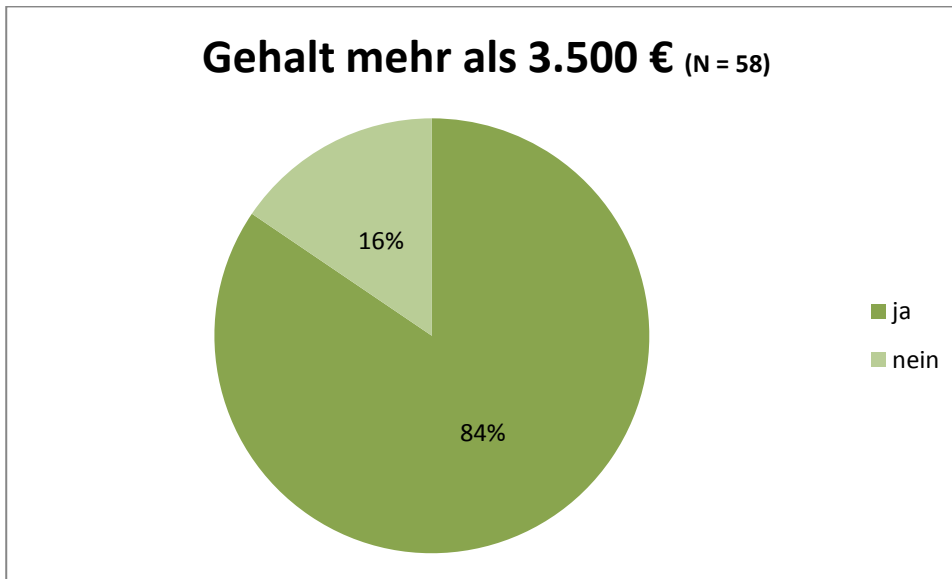
71 % der Teilnehmer bewertete die Möglichkeit, die vorgesehenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Facharzt für Allgemeinmedizin im stationären Bereich zu erwerben mit der Note „gut“ und besser. Es ergibt sich ein Durchschnitt von 1,84.

Frage 21 S: Erhielten Sie ein Gehalt von mindestens 3.500 Euro brutto pro Monat bei Vollzeitbeschäftigung? (bei Teilzeit entsprechend angepasst)



Diese Frage wurde von 3 % der Teilnehmer verneint.

Frage 22 S: Freiwillige Angabe: Erhielten Sie ein höheres Gehalt als 3.500 Euro brutto pro Monat?



84 % gaben an, ein höheres Gehalt als 3.500 € pro Monat erhalten zu haben.

5. Zusammenfassung:

Mit einer Rücklaufquote von 66 % ist die Beteiligung an der diesjährigen Evaluation der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin besser ausgefallen als im Vorjahr (52,3 %). Das Verhältnis von 74 % Frauen zu 26 % Männern ist nahezu identisch mit der Geschlechterverteilung in 2015. Der Schwerpunkt in der Altersverteilung liegt mit 66 % bis 39 Jahre; im Vergleich zum Vorjahr (61 % zwischen 35 bis 49 Jahre) sind die Teilnehmer jünger.

Der Beginn der Weiterbildung wird schwerpunktmäßig auf die Jahre 2010 und 2011 datiert. Knapp 38 % geben an, zur Weiterbildung in der Allgemeinmedizin gewechselt zu haben. In dieser Befragung wird das Fach Allgemeinmedizin als vielfältiges Arbeitsfeld wertgeschätzt. Im Vorjahr wurde als Hauptargument für die Weiterbildung in der Allgemeinmedizin die Vereinbarkeit von Familie und Beruf genannt. Das Ergebnis von 15 % Weiterbildung im Verbund liegt hinter den Erwartungen zurück.

Während der Weiterbildung im ambulanten Bereich fühlten sich 62 % von einem Tutor/Mentor begleitet. Bei 7 % der Personen entstand bei dem Wechsel der Weiterbildungsstätte eine ungewollte Unterbrechung der Weiterbildung.

53 % der Befragten nutzten die Informationsplattformen der Ärztekammer Nordrhein, 38 % die der Kassenärztlichen Vereinigung, um sich über die Weiterbildung in der Allgemeinmedizin zu informieren. Im Vergleich zu 2015 zeigt sich eine etwas geringere Teilnahme an Qualifizierungskursen. Im Vorjahr hatten 69 % ihre Teilnahme bestätigt, in diesem Jahr besuchten 66 % für die allgemeinmedizinische Weiterbildung relevante Weiterbildungskurse, die hauptsächlich durch die Weiterbildungsstätten organisiert wurden.

Die ambulante Weiterbildung, die außer im Gebiet Allgemeinmedizin, Innere Medizin und Chirurgie auch in den Gebieten Anästhesiologie, Arbeitsmedizin und Kinder- und Jugendmedizin absolviert wurde, findet überwiegend in Vollzeit in einer Praxis statt. Im stationären Bereich erfolgt die Weiterbildung überwiegend in den Fachgebieten Innere Medizin und Chirurgie, aber auch in der Anästhesiologie und Strahlentherapie. Die überwiegend in Vollzeittätigkeit absolvierten Weiterbildungsabschnitte finden eher an zwei und mehr Weiterbildungsstätten statt.

Im Hinblick auf die Zufriedenheit mit der Weiterbildung insgesamt zeigen sich sowohl für den ambulanten (1,99) als auch für den stationären Bereich (2,25) bessere Noten als 2015 (2,14: 2,69). Auch der Erwerb der notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten wird in beiden Bereichen positiv bewertet (ambulant 1,65; stationär 1,84). Die Arbeitssituation wird im ambulanten Bereich mit 1,97 geringfügig schlechter bewertet als in 2015 (1,89), im Vergleich zum stationären Bereich (2,92) jedoch besser empfunden. Bei bestehender Unzufriedenheit wurden im ambulanten Bereich 75 %, im stationären Bereich 70 % aktiv, um die Situation zu ändern. Diese Ergebnisse waren in 2015 mit 85 % bzw. 86 % deutlich höher.

30 % gaben an, einen Weiterbildungsplan im ambulanten Bereich ausgehändigt bekommen zu haben (in 2015 waren es 27 %), für den stationären Bereich liegt das Ergebnis bei 28 %. Fast alle Befragten haben ein Gehalt von mindestens 3.500 Euro erhalten.

Von den Evaluationsteilnehmern wurde eine Tätigkeit im ambulanten Bereich deutlich einer im stationären Bereich bevorzugt. Trotz Möglichkeit der Mehrfachnennungen nur 2 Nennungen gab es für KH/Rehabilitationseinrichtung. 35 Mal wurde eine Tätigkeit als angestellter Arzt genannt und 15 Mal in eigener Niederlassung. 19 Teilnehmer möchten in Teilzeit tätig werden.